Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 180 (2014)

Heft: 1-2

Vorwort: Editorial

Autor: Schneider, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Liebe Leserin, lieber Leser

In einem afrikanischen Staat trifft der Staatspräsident in einem Dorf abseits der Hauptstadt die Medienschaffenden, die teilweise oppositionelle und kritische Kreise vertreten. Der Staatspräsident kennt sie alle und spricht mit allen; er ist wie üblich ohne Leibwache angereist. Spätestens jetzt werden Sie diese Geschichte als Märchen abtun, zu Recht. Das gibt es in keiner Diktatur, das gibt es höchstens in einigen Demokratien und dann noch mit Einschränkungen.

Bei uns ist das Alltag: Bundespräsident Ueli Maurer hat am 27. Dezember zur Jahresschlussmedienkonferenz sowie zu einer Partie Eisstockschiessen und einem Fondue nach Adelboden eingeladen. Er kam mit einem kleinen Kommunikationsteam, aber ohne Polizei-Grossaufgebot. Die Medienschaffenden vertraten die wichtigsten politischen Richtungen und stellten kritische Fragen, die allesamt beantwortet wurden. Dass der Bundespräsident alle Anwesenden kannte ist schon fast selbstverständlich.

Ich habe aufgehört, meinen Freunden in Deutschland und Frankreich zu erzählen, dass unsere Bundesräte oft in normalen SBB-Zügen unterwegs sind, ohne Begleitung; ich habe aufgehört, weil man mir das nicht glaubt.

Wir geniessen in unserem Land ein ausserordentliches Gut: Sicherheit. Wir gehen mit ihr oft fahrlässig um, weil sie selbstverständlich geworden ist. Cyberangriffe – auch bei uns – Spionage im ganz grossen Stil (NSA und wohl auch andere), jämmerliche Erpressungen, aber auch endlose Krisen und Kriege, einige weniger als zwei F/A-18-Flugstunden von unserer Grenze entfernt, müssten uns eines Besseren belehren. Sicherheit ist die wichtigste Aufgabe und Querschnittfunktion einer Regierung, auf allen Stufen und quer durch alle Departemente. Sicherheit hat einen Preis, den wir wieder bewusster akzeptieren müssen. Die Bedrohungen nehmen zu, nicht ab!

Eine Umfrage unter den westeuropäischen Staaten zum Thema Wahrscheinlichkeit eines Krieges ergab 1910 die unisono-Antwort: niemals! Vier Jahre später brach genau dort der erste Weltkrieg aus; so schnell ging es und so schnell kann es wieder gehen, zudem ist ein lähmender Angriff heute einfacher und schneller möglich, die dazu notwendigen Mittel sind vorhanden und werden uns laufend auch von «befreundeten» Staaten vorgeführt. Die Armee muss kritische Infrastrukturen bewachen können; wenn nötig rasch intervenieren und die Lage bereinigen, auch und insbesondere im Luftraum. Unsere 32 F/A-18 reichen dazu nicht aus, nebst stückzahlbedingtem begrenztem Durchhaltevermögen fehlen die Fähigkeiten zur Luft-Boden-Unterstützung und zur Luftaufklärung vollständig.

Wir stehen schon wieder kurz vor einer kritischen Abstimmung; die ASMZ wird sich bemühen, Ihnen Argumente zur Notwendigkeit der Beschaffung des Gripen E zu liefern, verbreiten Sie diese bitte in Ihrer Einflusssphäre! Der Gripen E ist die richtige Lösung für uns, er ist mit dem leistungsfähigsten Radar und den modernsten Lenkwaffen ausgerüstet; er weist zudem die niedrigsten Beschaffungs- und Unterhaltskosten auf.

Brasilien hat kürzlich entschieden, 36 Gripen E zu kaufen, Schweden beschafft 60 Gripen E, Gripen C/D befinden sich in Schweden, Süd-Afrika, Tschechien, Ungarn und Thailand im Einsatz. Mehrere Luftwaffen evaluieren den Gripen E; Dänemark und die Niederlande wollen damit ihre F-16 ersetzen.

Kooperation ist keine Alternative; warum sollten in Krisenzeiten die Luftwaffen anderer Staaten den Schutz unseres Luftraumes übernehmen? Zudem sind sie in Krisenzeiten mit den eigenen Lufträumen beschäftigt. Sicherheit ist eine hoheitliche Aufgabe, nehmen wir sie am 18. Mai wahr!

Ich hoffe, dass Ihnen der Start ins neue Jahr gelungen ist und freue mich auf Ihre Kommentare, auf Ihre Leserbriefe und natürlich auch auf Ihre Artikel!

Peter Schneider, Chefredaktor
peter.schneider@asmz.ch